

GESTORBEN



RAFIFUR RAHMAN / REUTERS

TODESZONE DES KLIMAWANDELS

In Bangladesch leben Millionen Menschen knapp über dem Meeresspiegel – und ahnen nichts von der Gefahr des anschwellenden Ozeans. SPIEGEL ONLINE berichtet aus einem Land, dem der Untergang droht.

►► **POLITIK**

Bonjour la France: Frankreich sucht einen neuen Präsidenten. Wohin steuert die Grande Nation nach dem ersten Urmengang? SPIEGEL ONLINE analysiert die Ausgangslage für die Stichwahl Ende Mai.

►► **WIRTSCHAFT**

Erfolgsschwabe: Als Ralph Bartel in die USA ging, besaß er 15 000 Mark. Er gründete eine Web-Firma, wurde Multimillionär. Jetzt expandiert er nach Deutschland. SPIEGEL ONLINE hat ihn getroffen.

►► **KULTUR**

Soullgende: SPIEGEL-ONLINE-Interview mit Gospelsängerin Mavis Staples über ihr neues Album, die Bürgerrechtsbewegung und die Rassenproblematik in den USA.

►► **SPORT**

Knaller in der Königsklasse: Im Halbfinale der Champions League muss Bayern-Bezwinger Mailand bei Manchester United antreten. Chelsea trifft auf Liverpool. Verfolgen Sie die Duelle im Liveticker bei SPIEGEL ONLINE.

**Jeden Tag.
24 Stunden.**

www.spiegel.de

Schneller wissen, was wichtig ist.

Marie Zimmermann, 51. Wenn sie schwärmend und verdammend loslegte mit überbordender Herzlichkeit und einem Mundwerk, das sie gebrauchte wie eine Schnellfeuerwaffe, dann war sie kaum zu stoppen; unermüdlich reisend, Zigaretten rauchend und redend stritt die Festivalmacherin Zimmermann für eine politisch engagierte, verschwenderische, vor allem aber herzergreifende Bühnenkunst. Sie widme sich dem großen Welttheater ebenso euphorisch wie dem Volkstheater, lobte man sie, als sie 2005 das „Theater der Welt“-Spektakel in Stuttgart in ein Freudenfest mit 40 000 Besuchern verwandelte. Überhaupt war Begeisterung die herausragende Tugend der Theaterfanatikerin, die 1985 als Dramaturgin in Esslingen begann und später in Freiburg und Stuttgart arbeitete. Nach ihrem ersten erfolgreichen Job als Festivalchefin der „Theaterformen“ in Braunschweig und Hannover wirbelte sie ab



IPA

2001 als Schauspielregisseurin der Wiener Festwochen, 2008 sollte sie als Nachfolgerin von Jürgen Flimm die Intendanz der Ruhrtriennale übernehmen. Seit einigen Jahren litt sie – wie ihr Ehemann Friedrich Schirmer, derzeitiger Chef des Hamburger Schauspielhauses, nun bekannt machte – unter einer schweren seelischen Krankheit. Marie Zimmermann nahm sich am 18. April in einer Hamburger Klinik das Leben.

Ladislav Adamec, 80. Der aus Mähren stammende Bergarbeitersohn trat bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in die KP ein und arbeitete sich stetig im kommunistischen Machtapparat nach oben. Nach dem Prager Frühling gehörte der temperamentvolle Tscheche zu den wichtigsten Köpfen im Zentralkomitee. Im Oktober 1988 wurde er dann Regierungschef. Fortan musste er sich mit der erstarrenden Demokratiebewegung und dem Bürgerforum auseinandersetzen. „Für mich sind Leute wie Václav Havel reine Nullen“, wettete er damals und fragte: „Kennen Sie eine Macht der Welt, die freiwillig ihre Macht aufgibt?“ Dennoch trat Adamec nach etwas über einem Jahr zurück, wollte er sich mit der Opposition doch nicht arrangieren. Kurz darauf wurde er von den Kommunisten zum Parteivorsitzenden gewählt und war nach dem Sturz des alten Systems als Abgeordneter im Parlament bis 1992 vertreten. Ein Versuch, sich vier Jahre später in den tschechischen Senat wählen zu lassen, scheiterte. Ladislav Adamec starb am 14. April in Prag.

Kitty Carlisle Hart, 96. Die elegant und zugleich energiegeladene auftretende Schauspielerinnen aus Louisiana war in den zwanziger Jahren nach Europa geschickt worden, um dort eine gute Partie zu machen. Zurück kam sie zwar ohne Ehemann, aber als ausgebildete Sängerin und Schauspielerin. Ihren großen Durchbruch hatte sie 1935 in „Die Marx-Brothers in der Oper“, worin sie eine umschwärmte Diva gab. In den folgenden Jahrzehnten war sie am Broadway und in dem beliebten TV-Quiz „To Tell the Truth“ zu sehen, bis Woody Allen sie 1987 für „Radio Days“ erneut vor die Filmkamera holte. Die Doyenne der New Yorker Society verstand sich auch als Lobbyistin für die Künste. Kitty Carlisle Hart starb am 17. April in New York.



REUTERS

Laurens Straub, 62. Der niederländische Produzent, Regisseur und Schauspieler gehörte zu den zehn Filmemachern, die 1970 in München den Filmverlag der Autoren gründeten. „Wenn Rainer Werner Fassbinder das kranke Herz des Neuen Deutschen Films war, Alexander Kluge dessen Hirn, Wim Wenders seine Augen und Werner Herzog die dunkle wabernde Seele, so war Laurens Straub der Mund des Neuen Deutschen Films“, beschrieb das Fachblatt „epd Film“ zutreffend seine Rolle. Unter seiner Geschäftsführung wurden mehr als hundert Filme herausgebracht, und auch mit dem von ihm mitgegründeten Verleih Filmwelt war er erfolgreich. Straub setzte sich als gewiefter Marketingmann engagiert für Jungfilmer ein. 1981 produzierte er mit Regisseur Frank Ripplow den Kultfilm „Taxi zum Klo“ mit freizügiger Darstellung von Homosexualität und 1984 mit Herbert Achternbusch den Film „Rita Ritter“. Laurens Straub starb am 19. April in Berlin an Lungenkrebs.

Jean-Pierre Cassel, 74. Über Jahrzehnte gehörte er zum Stammpersonal des französischen Films, spielte – immer ein klein wenig verträumt wirkend – für die Nouvelle Vague genauso wie für das große Unterhaltungskino Liebhaber, Charmeure und auch mal den Bösewicht. Cassel begann als Nachtclubtänzer, wurde von Gene Kelly fürs Kino entdeckt und machte häufig Ausflüge in den internationalen Film. In den letzten Jahren spielte er gern am Theater. Jean-Pierre Cassel starb am 19. April in Paris.



GRAMMA